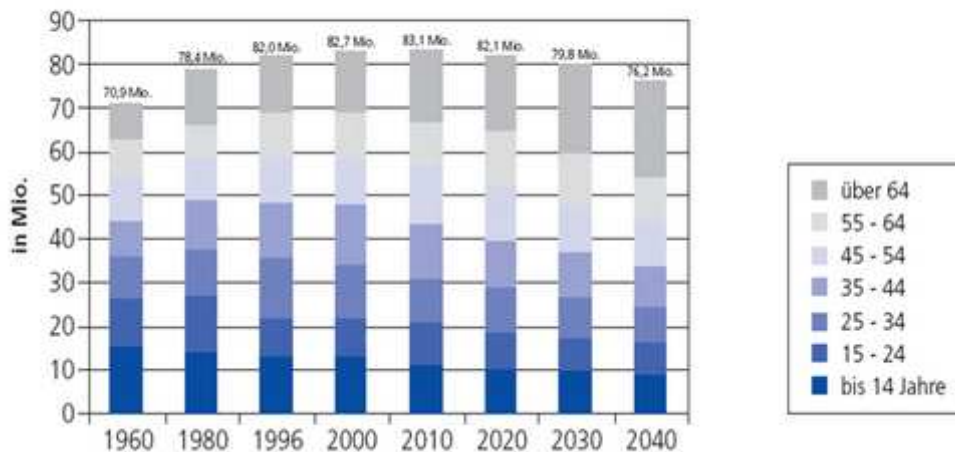


# Der Demographische Wandel:

Geburtenzahlen von 1970 bis 1990:

- Der Prozess der Überalterung und Schrumpfung der deutschen Bevölkerung gerät erst spät ins Bewusstsein der Bevölkerung
- Gründe dafür sind die hohen internationalen Zuwanderungsgewinne und der Babyboom ( ca. 1950-1960 )
- Bereits 1970 liegt die Kinderzahl je Frau bei 1,4 und liegt damit unter dem Wert 2,1 (Reproduktion)
- Jeder Generation fehlen damit ein Drittel mehr an potenziellen Müttern

Bevölkerung nach Altersgruppen 1960 - 2040



Drei Faktoren bestimmen die Bevölkerungsentwicklung:

- **Fertilität(Geburtenrate):** Die Geburtenrate beinhaltet die Zahl der Geborenen in einem bestimmten Zeitraum. Diesem Faktor gehört auch die Mortalität(Sterberate) an, die die Zahl der Gestorbenen in einem bestimmten Zeitraum ermittelt.
- **Lebenserwartung:** Die Lebenserwartung gibt die durchschnittliche Lebenserwartung eines Neugeborenen an. Dabei geht sie von den Lebensumständen und Sterblichkeitsraten des Geburtsjahres aus.

- **Migration (Wanderungssaldo):** Der Wanderungssaldo beinhaltet die Zahl der nach Deutschland einwandernden und von Deutschland auswandernden Personen.
- Die größte Herausforderung liegt nicht unbedingt am Bevölkerungsrückgang ( von ca. 82 Mio. (heute) auf geschätzte 75.Mio (2050) ), sondern vielmehr an der zunehmenden Alterung der Bevölkerung, die soziale Sicherungssysteme in Schwierigkeiten bringt
- Der wachsende Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung wird vermutlich von 17,6% auf 29,6 im Jahr 2050 steigen (Anteil der über 80-jährigen wird sich auf etwa 12% erhöhen)
- Ursachen für die Entwicklung sind die Geburtenrückgänge um 1970 (Emanzipation der Frau), die zwei Weltkriege, die Weltwirtschaftskrise von 1929 sowie die schlechten Lebensbedingungen in der Nachkriegszeit
- Die gestiegene Lebenserwartung war zunächst eine Folge des Rückgangs der Säuglings- und Kindersterblichkeit, heute stellt sich das Problem in Form der zunehmenden Lebenserwartung dar
- Die Überalterung der Bevölkerung ist gar nicht mehr zu verhindern, da bereits die zukünftigen Rentner geboren sind
- Steigende Geburtenzahlen oder Zuwanderungen könnten den Prozess lediglich mindern, aber nicht umkehren
- Die Auswirkungen der demographischen Alterung zeigen sich am deutlichsten bei der Rentenversicherung, die auf dem Generationenvertrag aufbaut
- Für ihre Leistungsfähigkeit kommt es auf den „Altenquotienten“ an, das heißt das zahlenmäßige Verhältnis der Personen im Rentenalter als potenzielle Leistungsempfänger zu den Personen im Erwerbsalter
- Geht man z.B. beim Rentenalter vom bisherigen Durchschnittsalter bei Renteneintritt von ca. 60 Jahren aus und legt als Personen im Erwerbsalter die 20- bis unter 60-jährigen zugrunde, ergibt sich ein Altenquotient von 44  
→ d.h. auf 100 Personen im Erwerbsalter kommen zurzeit 44 Personen im Rentenalter
- Nach Modellrechnungen steigt dieser „Altenquotient“ im Jahr 2030 auf 71 und 2050 auf bereits 78
- Da die Rentenleistungen letztlich von den Erwerbstätigen abhängig sind, wird eine langfristige Anpassung der Alterssicherungssysteme unumgänglich sein
- Eine günstige Entwicklung des Altenquotienten ist durch die Erhöhung des Renteneintrittsalters zu erwarten ( Altenquotient 2050: 47)
  
- Auch der Arbeitsmarkt wird durch die Überalterung drastische Einschnitte verkraften müssen, zwangsläufig verändern sich Konsum-, Freizeit- und Kulturverhalten
- Der demographische Wandel beeinflusst den Lebensstandard und den Wohlstand der Bevölkerung
  
- Demographischer Wandel bedeutet nicht nur das Altern der Bevölkerung, es verändern sich auch die Formen partnerschaftlichen Zusammenlebens
- Die „soziale Institution“ der Ehe und Familie wird nicht bevorzugt als Lebensmodell gewählt
- Ein Drittel der Bevölkerung im Erwerbsalter lebt bereits unverheiratet
- Die enge Verknüpfung von Ehe und Zusammenleben beginnt sich aufzulösen (27% aller Kinder werden von unverheirateten Frauen zur Welt gebracht)

## Lösungsansätze:

- Junge Familien sollen ermuntert werden Kinder zu bekommen (Elterngeld, Erhöhung des Kindergelds, Ausbau der Kinderbetreuung) → nicht aktiv beeinflussbar
- Hoch qualifizierte junge Erwachsene zieht es ins Ausland; dem muss der Staat entgegenwirken oder durch gezielte Zuwanderung Abhilfe schaffen
- Schulzeitverkürzungen (schnelleres Einsteigen in den Beruf)
- Rente mit 67
- Erleichterte Einwanderungen
- Mehr Möglichkeiten für Teilzeitarbeit
- Allgemeine Steuersenkung
- Verlängerung der Wochenarbeitszeit
- Höhere Frauenerwerbsquote
- Erhöhung der Produktivität
- Abbau der Arbeitslosigkeit
- Lohnerhöhungen (??)

## Die Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Arbeitswelt:

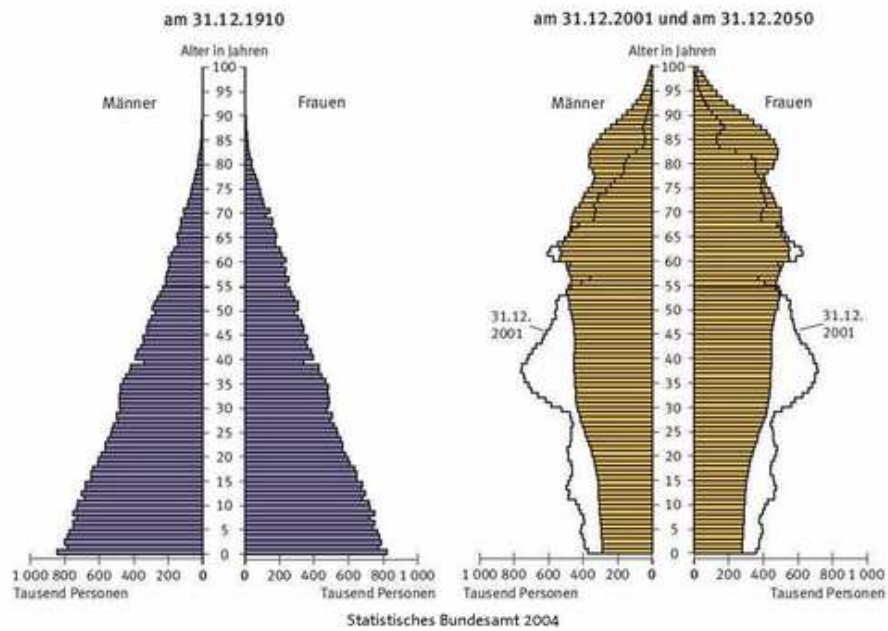
- Die Zahl der Erwerbstätigen (20- bis 67jährige) wird 2050 etwa um ein Fünftel geringer sein
- Diese Entwicklung führt zu einem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften (2015 könnten schon mehr Menschen aus der Erwerbstätigkeit aussteigen als einsteigen)
- Zwei Möglichkeiten diesem Arbeitskraftmangel entgegenzuwirken:

I. man greift weiterhin auf die bestehenden qualifizierten Arbeitskräfte zurück

II. mögliche Produktivitätssteigerungen

- Erwerbstätigkeit bei Frauen erhöht sich
- Unternehmen müssen zukünftig das Potential älterer Arbeitnehmer besser nutzen

## Demografischer Wandel: Die deutsche Gesellschaft wird älter



Nützliche Links:

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,443787,00.html>

<http://www.foerderland.de/1068.0.html>